



SucFoDok
Suchtpräventionsforschung
und -dokumentation

KLINIKUM
AKADEMIE
FORSCHUNG



ANTON-PROKSCH-INSTITUT

Evidenzbasierte Alkoholpolitik:

Müssen wir bloß die Preise
erhöhen und die Verfügbarkeit
erschweren – oder ist
es etwas komplizierter?

Alfred Uhl



(1)

Eminenzbasiertheit

Jean Pierre Gallavardin

1825 – 1898

Übersetzung:
Hans Triebel
1. Auflage 1957
9. Auflage 1996



Homöopathische Beeinflussung von Charakter, Trunksucht und Sexualtrieb

9. Auflage

HAUG



Ein reichgewordener Bauer hatte eine Tochter, um die sich ein junger Mann in guten Verhältnissen bewarb. Der Vater verweigerte seine Einwilligung, vor allem aber jede Mitgift. Die Frau dieses starrköpfigen, tückischen, lieblosen, egoistischen und geizigen Mannes bat mich, seinen Charakter so zu beeinflussen, dass er seine Zustimmung zur Heirat gebe und eine angemessene Mitgift bewillige.

Er erhielt (heimlich) eine Gabe Calcarea carbonica 300.

Schon drei Wochen später begann ein Wandel im Charakter des störrischen Vaters. Bald danach gab er seine Zustimmung zur Heirat und die erbetene Mitgift.



Es gibt zwei Arten von Trunksucht:

1. Die **erworbene Trunksucht**, die durch die jeweils genau indizierten Mittel **sehr leicht heilbar** ist.
2. Die **erbliche Trunksucht**, die dadurch entsteht, dass die **Zeugung im Rausch** stattfand oder die **Eltern der Trunksucht** verfallen waren.

Um sie zu heilen oder besser ihrer Entwicklung **vorzubeugen**, muss man schon vor ihrem Manifestwerden in der **Jugend oder Kindheit** eine Behandlung von **zwei bis drei Jahren** Dauer durchführen, indem man die folgenden **dreizehn Mittel** nacheinander in der **angegebenen Reihenfolge** verordnet:

1. Sulfur, 2. Nux vomica, 3. Arsenicum, 4. Mercurius vivus, 5. Opium, 6. Ladiesis, 7. Pulsatilla, 8. Petroleum, 9. Conium, 10. Causticum, 11. Magnesia carbonica, 12. Sta-physagria, 13. Calcareo carbonica.



Für den Homöopathen ... sicher zum Nutzen seiner
Arzneimittelwahl

(Übersetzer, Hans Triebel, 1957 bis 1996)

Es ist **erstaunlich, wie effektiv** Homöopathie, bei richtiger Anwendung, die menschlichen Züge und Eigenschaften verändern und harmonisieren kann. ... Behandlung von **Trunksucht** ... durch "**alternative**" **Vorgehensweisen**. Der Erfolg wäre dabei umso **zielstrebtiger, kostengünstiger** und für die Menschen selbst **leichter** als die heute **angewandten konventionellen Methoden**.

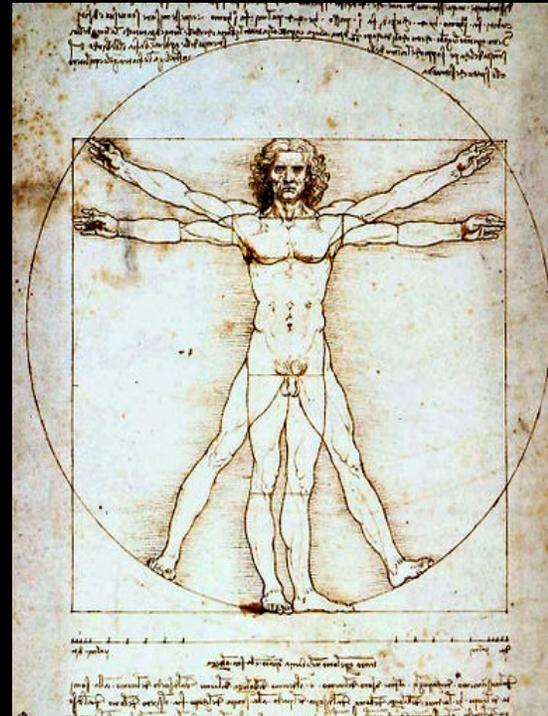
(Rezensent bei Amazon, 2006)

Von der Irrationalität des Mittelalters ...



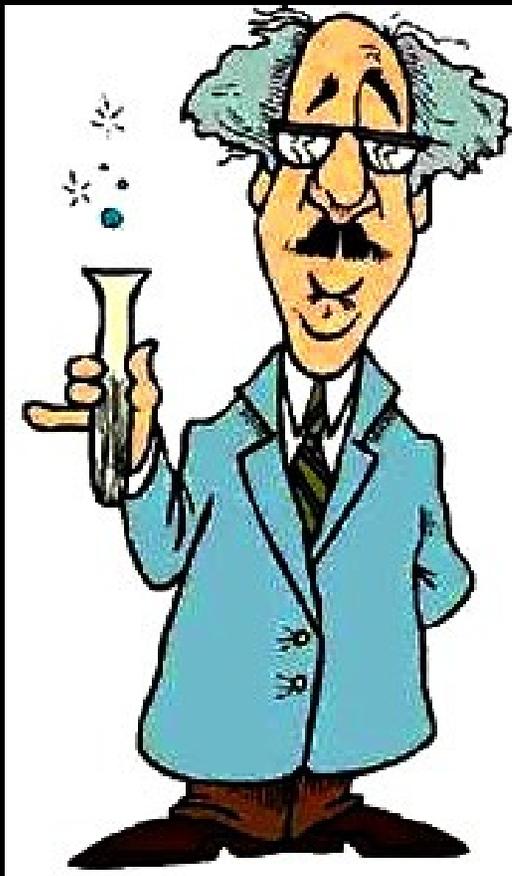
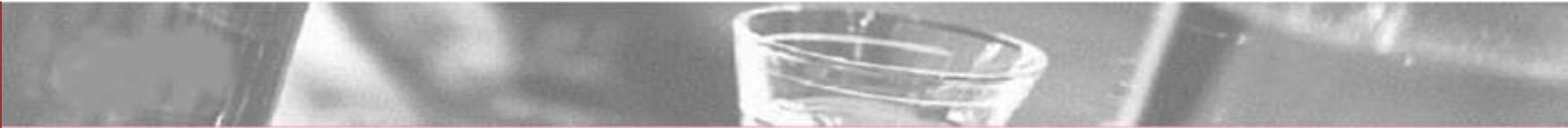
“Alchemist sucht den Stein der Weisen”
Joseph Wright (1771)

vs.



“Der vitruvianische Mensch” Leonardo da Vinci (1492)

... zu Aufklärung & empirischer Wissenschaft

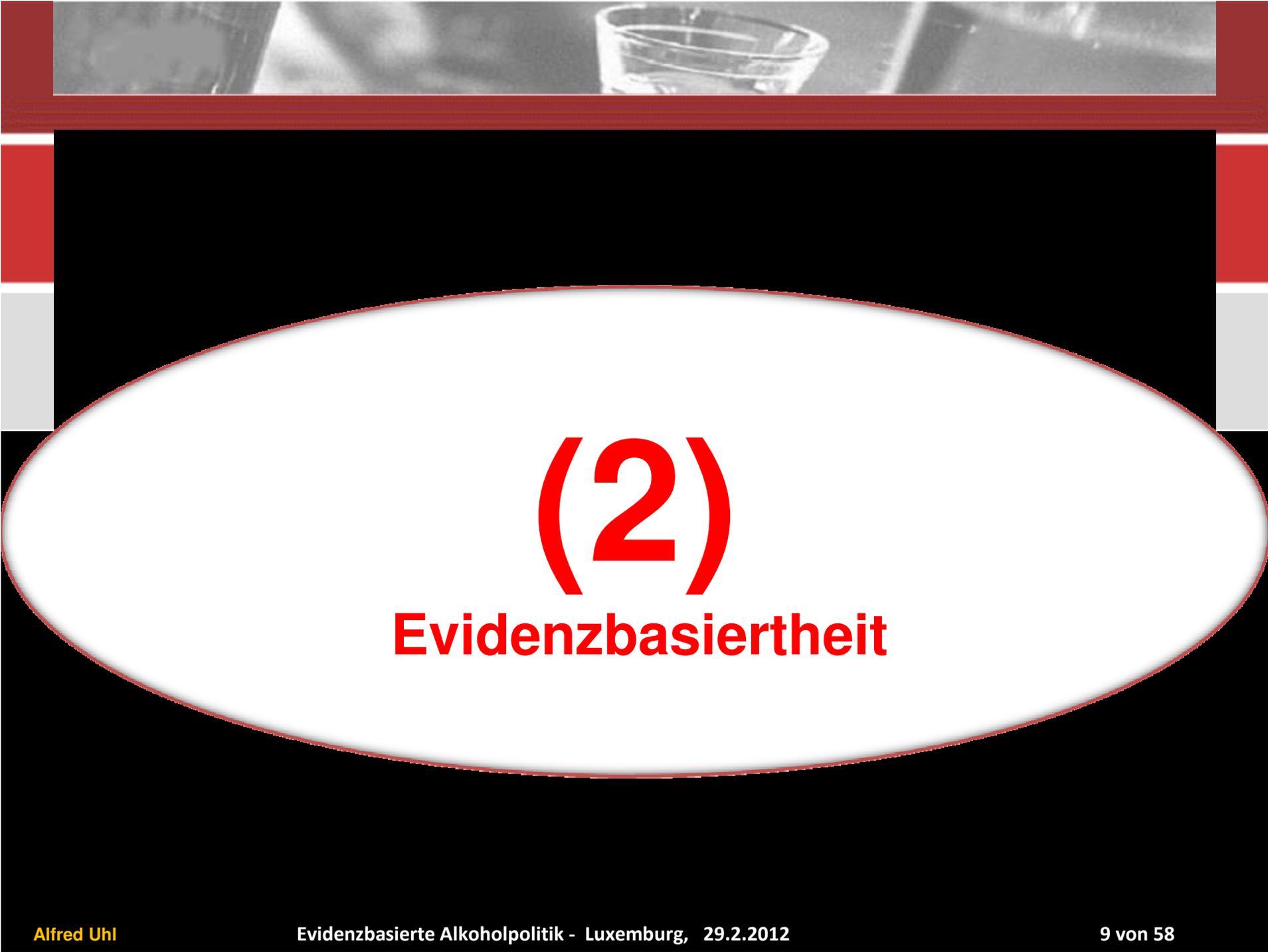


evidence based

VS.



eminence based



(2)

Evidenzbasiertheit

Was bedeutet „Evidence“ ?

- solid evidence: handfester Beweis
- circumstantial evidence: Indizien
- self-evidence: Selbstverständlichkeit – Überzeugung?
- anecdotal evidence: Einzelberichte
- hearsay evidence: Beweise, die auf Hörensagen beruhen
- shaky evidence: unsichere Beweise
- to give evidence: Zeugenaussage
- conflicting evidence: widersprüchliches Beweismaterial
- medical evidence: medizinische Befund
- to evidence something: etwas bescheinigen

Deutsch-Englisch-Wörterbuch (www.dict.cc)

„Evidence Based Medicine“ (EBM)



David Sackett

- EBM ist der gewissenhafte, ausdrückliche und vernünftige Gebrauch der **gegenwärtig besten externen, wissenschaftlichen Evidenz** für Entscheidungen in der medizinischen Versorgung individueller Patienten.
- Die Praxis der EBM bedeutet die Integration individueller **klinischer Expertise** mit der **bestmöglichen externen Evidenz** aus systematischer Forschung.

Zur Realisierbarkeit von RCTs

Wir glauben, die Menschheit könnte profitieren, wenn die radikalsten Anhänger der **evidenzbasierten Medizin** ein randomisiertes, Placebo kontrolliertes, cross-over, Doppelblindexperiment mit Fallschirmen planen würden

...
und dann
gleich selbst
daran teilnehmen



Smith, G.; Pell, J. (2003): Parachute Use to Prevent Death and Major Trauma Related to Gravitational Challenge:

Hierarchie von Studienarten

- Level 1: systematischen Übersichtsarbeiten über zahlreiche randomisiert-kontrollierte Studien (RCTs)
- Level 2: randomisierte, kontrollierte Studien (RCTs)
- Level 3: nicht randomisierte Interventionsstudien
- Level 4: Beobachtungsstudien (keine Intervention)
- Level 5: andere nicht-experimentelle Studien
- Level 6: Expertenmeinung

Harbour, R.; Miller, J. (2001): A new system for grading recommendations in evidence based guidelines. British medical journal, 323, 334-336

performative Selbstimmunisierung

Bestimmte **Zauberworte** bezeichnen nicht, was die Wortbedeutung nahe legt, sondern **verbergen, was sie tatsächlich indizieren.**

Gelingen kann dieses **Täuschungsmanöver** nur, weil alle diese Begriffe dem Prinzip der **performativen Selbstimmunisierung** gehorchen.

Wer die Worte verwendet hat immer schon gewonnen, da diese Begriffe ihre **Negation** nur um den Preis der **Selbstbeschädigung** zulassen.



Konrad Liessmann

Liessmann, K. P. (2009): Theorie der Unbildung Die Irrtümer der Wissensgesellschaft (2. Auflage). Piper, München

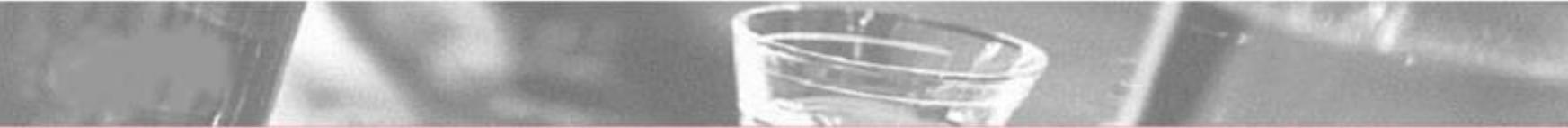
Doppelbedeutung: bestmögliche vs. gesicherte Erkenntnis?

Die Philosophie ist ein Kampf gegen die
Verhexung unsres Verstandes
durch die Mittel unserer Sprache.



Hacker, P. M. S.; Schulte, J. (2009): Ludwig Wittgenstein -
Philosophical Investigations, fourth edition. Wiley-Blackwell, Oxford

Ludwig Wittgenstein
New York Times, November 13, 1988



(3)

**„naiver Empirismus“
ist immer noch Mainstream in
der Forschung**

Werturteile – Moral, Ethik

4 Aspekte der Erkenntnis

Glauben



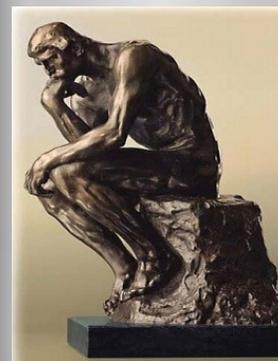
Annahmen

**Erfahrung
empir. Forschung**



Empirie

**Theorie
Reflexion**



Logik



Lebenseinstellung
(Hedonismus oder Lustfeindlichkeit)
prägt die Wertperspektive

“Kathol
Pa

“tinzler“
rid Lindgreen



Uhl, A. (2008): Suchtprävention zwischen
Paternalismus und Emanzipation: Ethische
Reflexionen. Suchttherapie, 9, 177-180



partizipatorisch – emanzipatorisch
Gesundheitsförderung im Sinne der WHO-Ottawa-Charta

Welt- und Menschenbild
prägen Wertperspektive

paternalistisch – kontrollierend
zunehmende Tendenzen in Alkohol und Tabakpolitik



Busch: Lehrer Lämpel

Uhl, A. (2006): Alkoholpolitik und wissenschaftliche Forschung. Wiener Zeitschrift für Suchtforschung, 29, 3, 5-22

Gegen das moderne Weltbild Prävention gegen Ehekonflikte

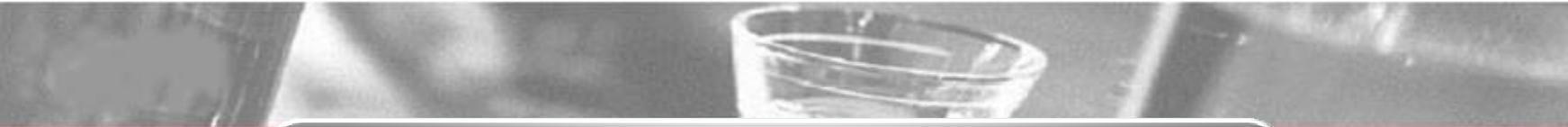


Züchtigungsrecht des
Ehemannes über seine
Ehefrau bis 1900 nach
bürgerlichem Gesetzbuch

Ehescheidungsverbot

sehr billig und sehr wirksam !!!

XXX



Evidenzbasiertheit: einseitiger Fokus auf Empirie

Glauben / Annahmen

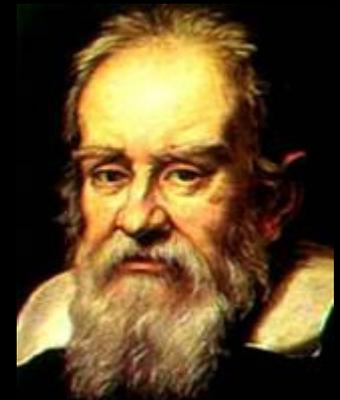
... dass Wissenschaft nicht nur Wissen schafft,
schon dass vieles an ihr auch auf Glauben beruht ...
... ist nicht falsch, sondern unumgänglich.



Papst Ratzinger

Logik / Theorie

wir beobachten jeden Tag,
dass sich die Sonne um die Erde dreht
- um zu verstehen, dass das nicht so ist,
brauchen wir theoretisches Denken
in Modellen



Galileo Galilei

Kritz, J.; Lück, H. E.; Heidbrink, H. (1990): Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. Leske, Opladen

Werturteile – Moral, Ethik

4 Aspekte der Erkenntnis

Glauben



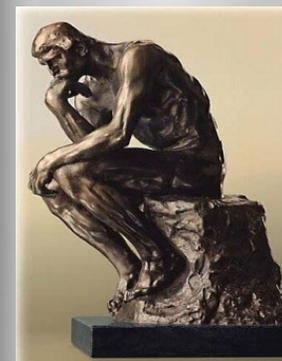
Annahmen

**Erfahrung
empir. Forschung**



Empirie

**Theorie
Reflexion**



Logik



(4)

Gestaltpsychologie

Exkurs in die Gestalttheorie

Aufgrund einer Studie an einer Elingschen Unvirestität ist es egal, in welcher Reihenfolge die Buchstaben in einem Wort sethen, das einzig wichtige dabei ist, dass der erste und letzte Buchstabe am richtigen Platz sind.

Der Rest kann totaler Bölsdinn sein, und du knasst es trotzdem ohne Probleme lesen.

Das geht deshalb, weil wir nicht Buchstabe für Buchstabe einzeln lesen, sondern Wörter als Ganzes.

Gestalt: Überleben im Alltag

..., dass der erfahrene Autofahrer über viele «**Superzeichen**» verfügt: eine bestimmte Verkehrssituation ist für ihn **kein Konglomerat** einer Unzahl **von Einzelmerkmalen**, die einzeln beachtet werden müssen, sondern eine „**Gestalt**“, so wie das Gesicht eines Bekannten ...



Dörner, D. (2003): Die Logik des Misslingens Strategisches Denken in komplexen Situationen, erweiterte Neuauflage. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg

Gestalt: Gesichtserkennung

Strukturerkennung – Komplexität

Frank Sinatra



Können Sie sich
ein Bild machen ?

Bestätigungsbias

Francis Bacon (1620)

- Mann
- geschieden
- drei Kinder
- keinen höheren Bildungsabschluss
- hat Alkoholproblem
- Beginn des problematischen Trinkens vor 10 Jahren
- mehrere erfolglose Abstinenzversuche



Bacon, F. (1620): *Novum Organum* - with parts of *Great Instauration* (Volume 3, Paul Carus Student Editions). Open Court, Chicago

Kossendey, C. (2010): *Confirmation Bias*.

<<http://mil.uni-lueneburg.de/index.php?id=187>> (13.11.2010)

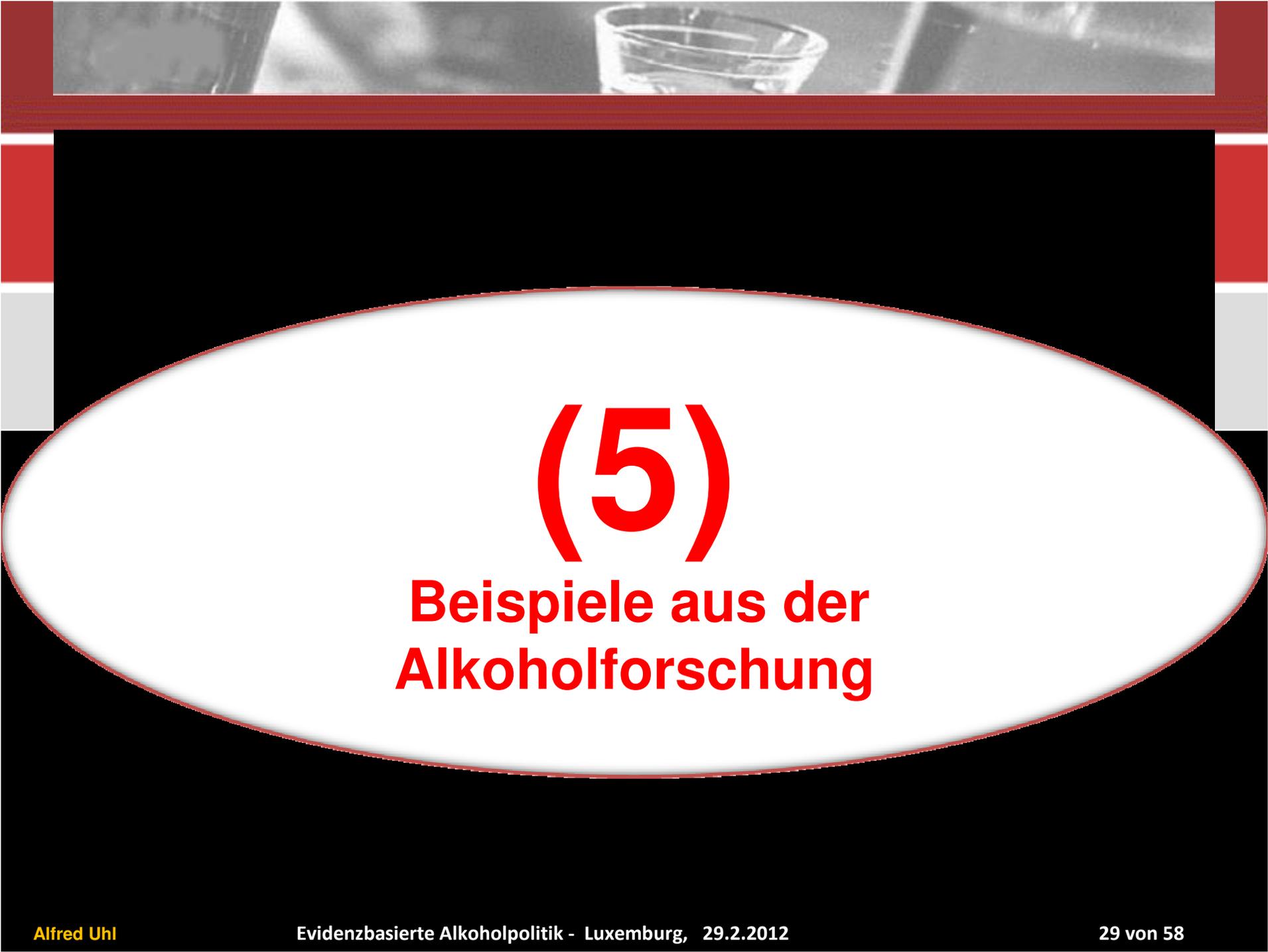
Gestalt: Kausalität

Denken in **Ursachenketten**
ist **genetisch vorprogrammiert.**

Riedl (1978/79): Über die Biologie des Ursachendenkens

Wir verfügen über
bewusste und unbewusste
innere Kausalmodelle über die Wirklichkeit,
die es uns ermöglichen
intuitiv oder nachdenkend
vorherzusagen welche Auswirkungen
Verhalten haben wird.

Gigerenzer, G. (2008): Bauchentscheidungen - die Intelligenz des Unbewussten und die Macht der Intuition. Goldmann, München



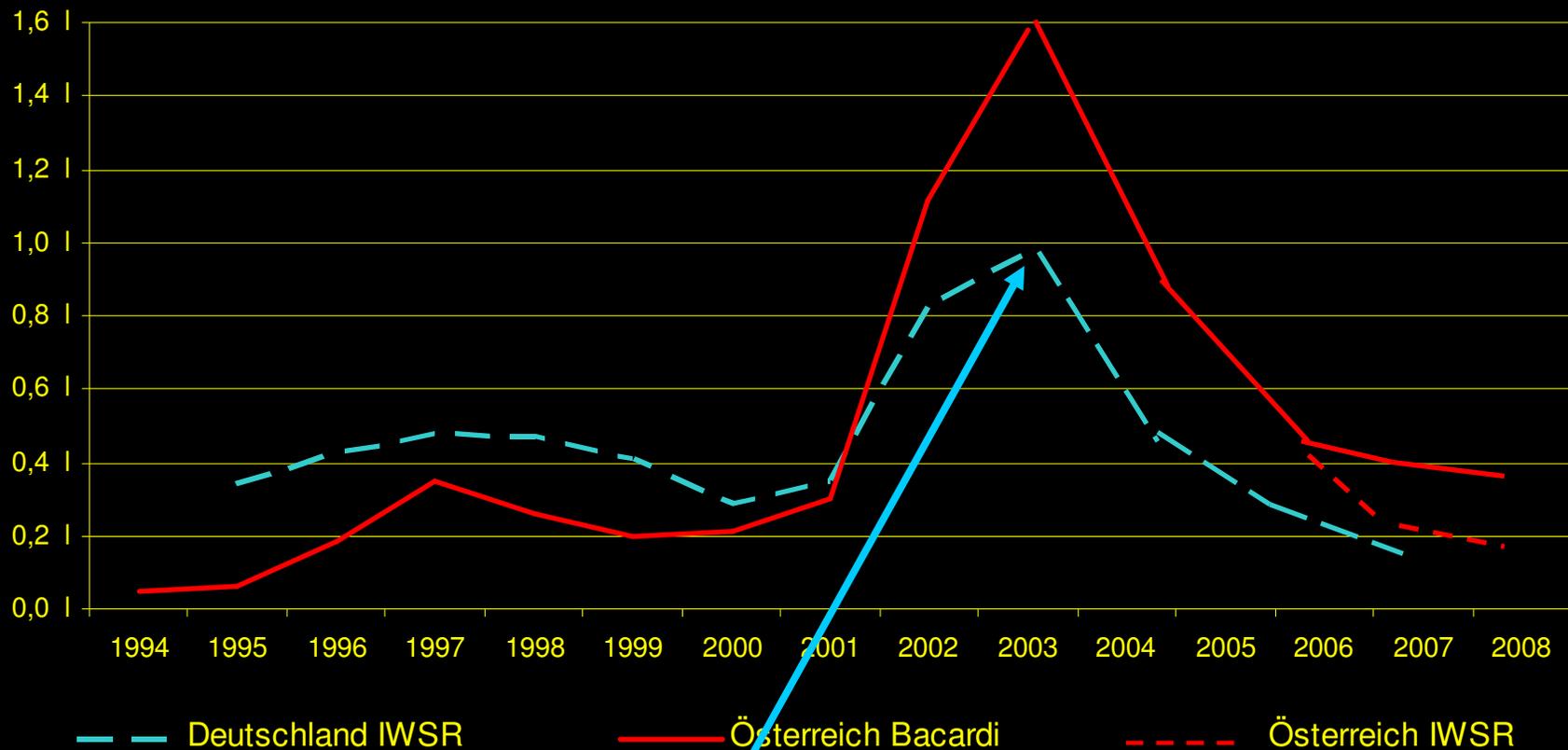
(5)

**Beispiele aus der
Alkoholforschung**



süßes.gift.de

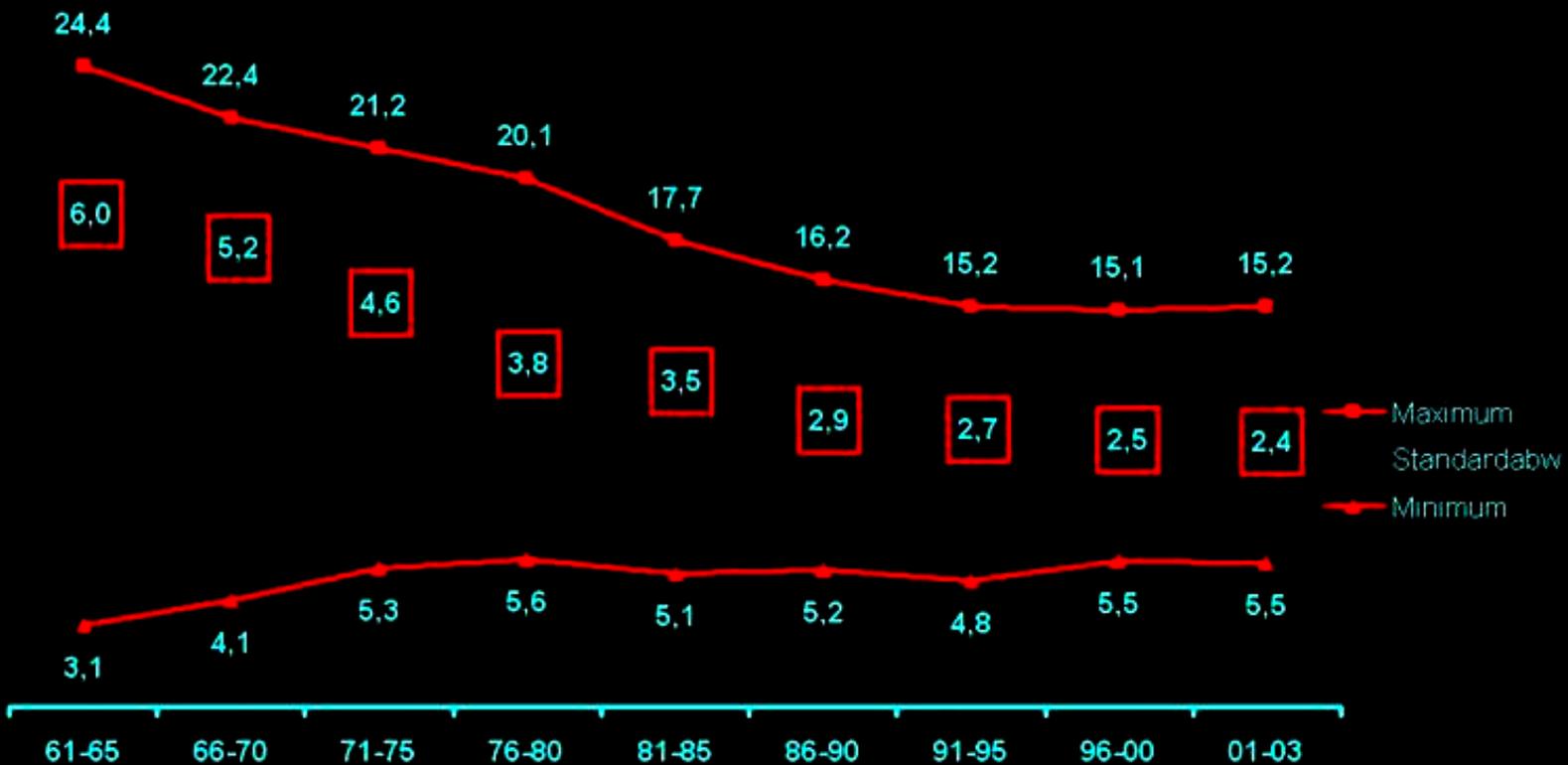
Alkopopsteuer und -konsum Entwicklung in Österreich vs. Deutschland (immer unter 1% des Marktes)



Einführung der Alkopopsteuer in Deutschland

Uhl et al. (2009): Handbuch: Alkohol – Österreich (Details nächste Folie)

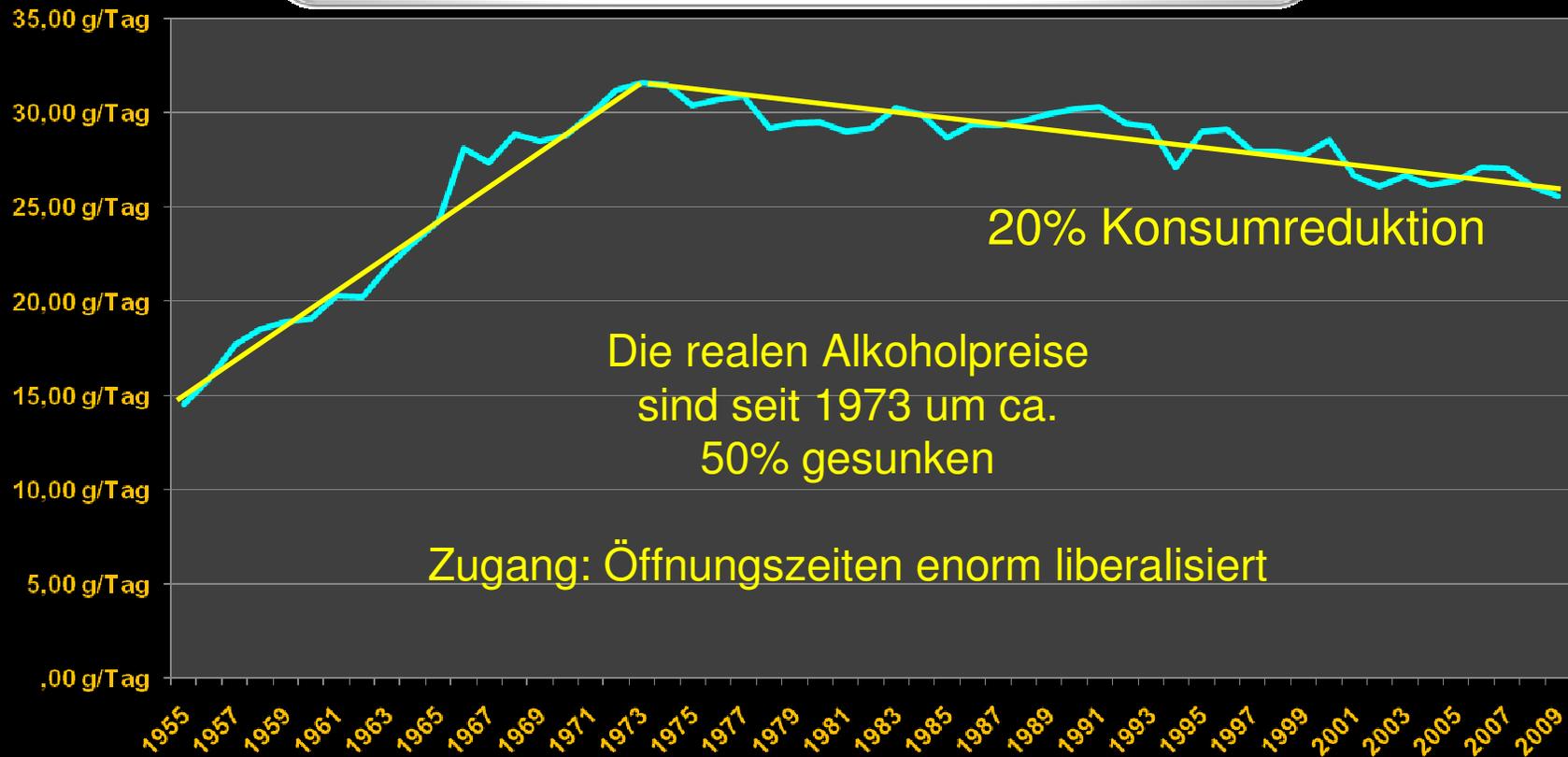
Europäische Konvergenzhypothese



Uhl, A.; Bachmayer, S.; Kobra, U.; Puhm, A.; Springer, A.; Kopf, N.; Beiglböck, W.; Eisenbach-Stangl, I.; Preinsperger, W.; Musalek, M. (2009): Handbuch: Alkohol - Österreich: Zahlen, Daten, Fakten, Trends 2009. dritte überarbeitete und ergänzte Auflage. BMG, Wien

Pro-Kopf-Alkoholkonsum

1955 – 1973 – 2009
Ab-15-jährige Österreicher



Uhl, A.; Bachmayer, S.; Kobra, U.; Puhm, A.; Springer, A.; Kopf, N.; Beiglböck, W.; Eisenbach-Stangl, I.; Preinsperger, W.; Musalek, M. (2009): Handbuch: Alkohol - Österreich: Zahlen, Daten, Fakten, Trends 2009. dritte überarbeitete und ergänzte Auflage. BMG, Wien



ZEIT IM BILD

Soll ich ein Taxi rufen

Nein, wir sind Komatrinker,
wir fahren mit der Rettung



Alois Jesner, 2007

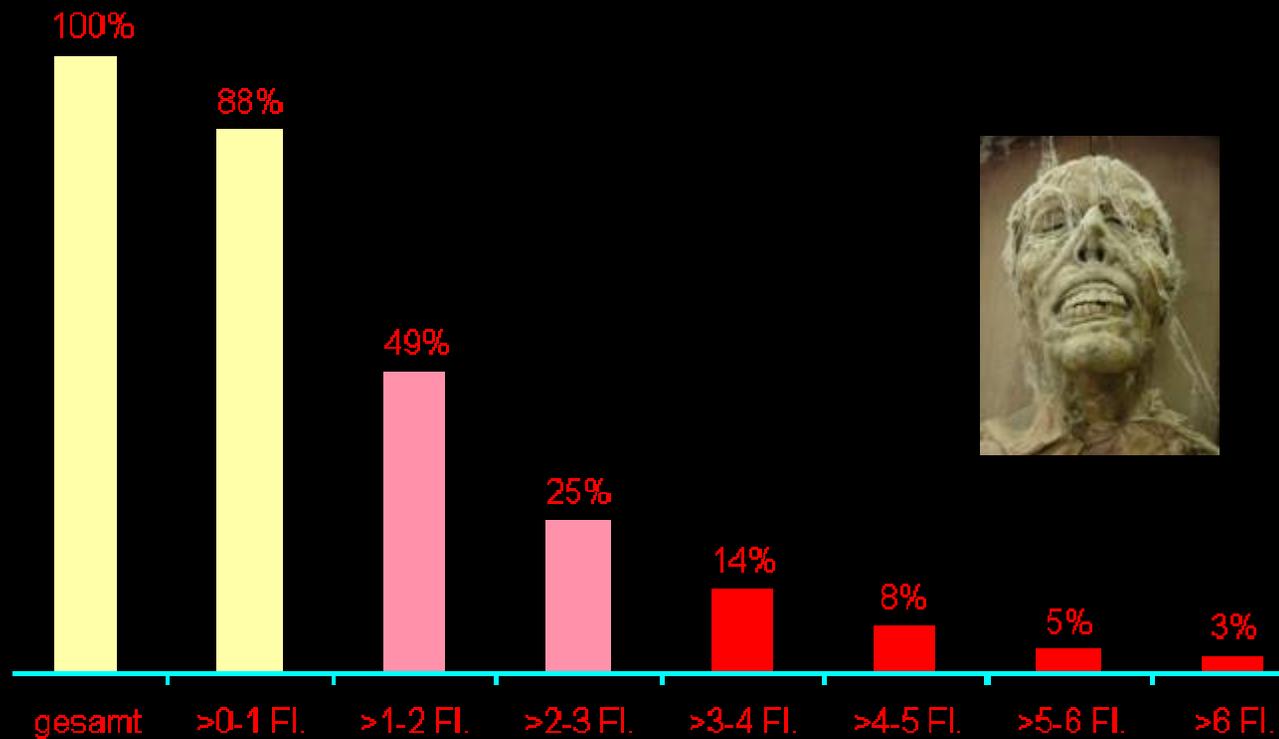
Komasaufen: Erwähnung in Printmedien: Jänner 2004 bis Dezember 2007



Strizek (2008): Präsentation 19. EASAR Konferenz in Mátaháza
Artikel in: Standard, Österreich, Presse, Kronenzeitung, Kurier, profil, News, Format

„Alkoholmenge bei letztem Konsum“

ESPAD: 14- bis 17-Jährige (2003)

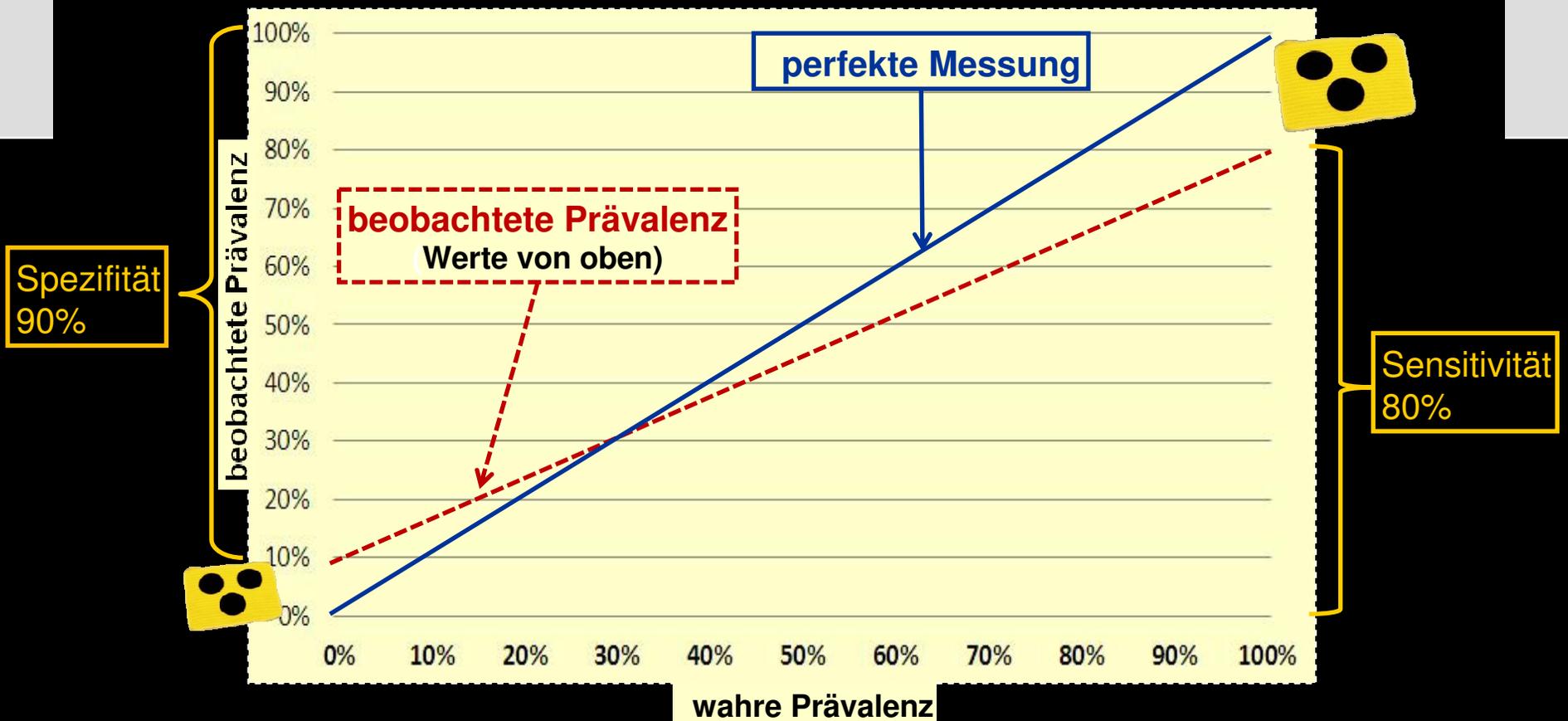


Uhl, A.; Bohrn, K.; Fenk, R.; Grimm, G.; Kobrna, U.; Springer, A.; Lantschik, E. (2005)
ESPAD – Austria 2003 ESPAD Austria 2003

SSSS-Bias – verzerrte Prävalenz (Suboptimale Sensitivität, Spezifität, and Sampling)

e.g. Sensitivität = 80%

e.g. Spezifität = 90%



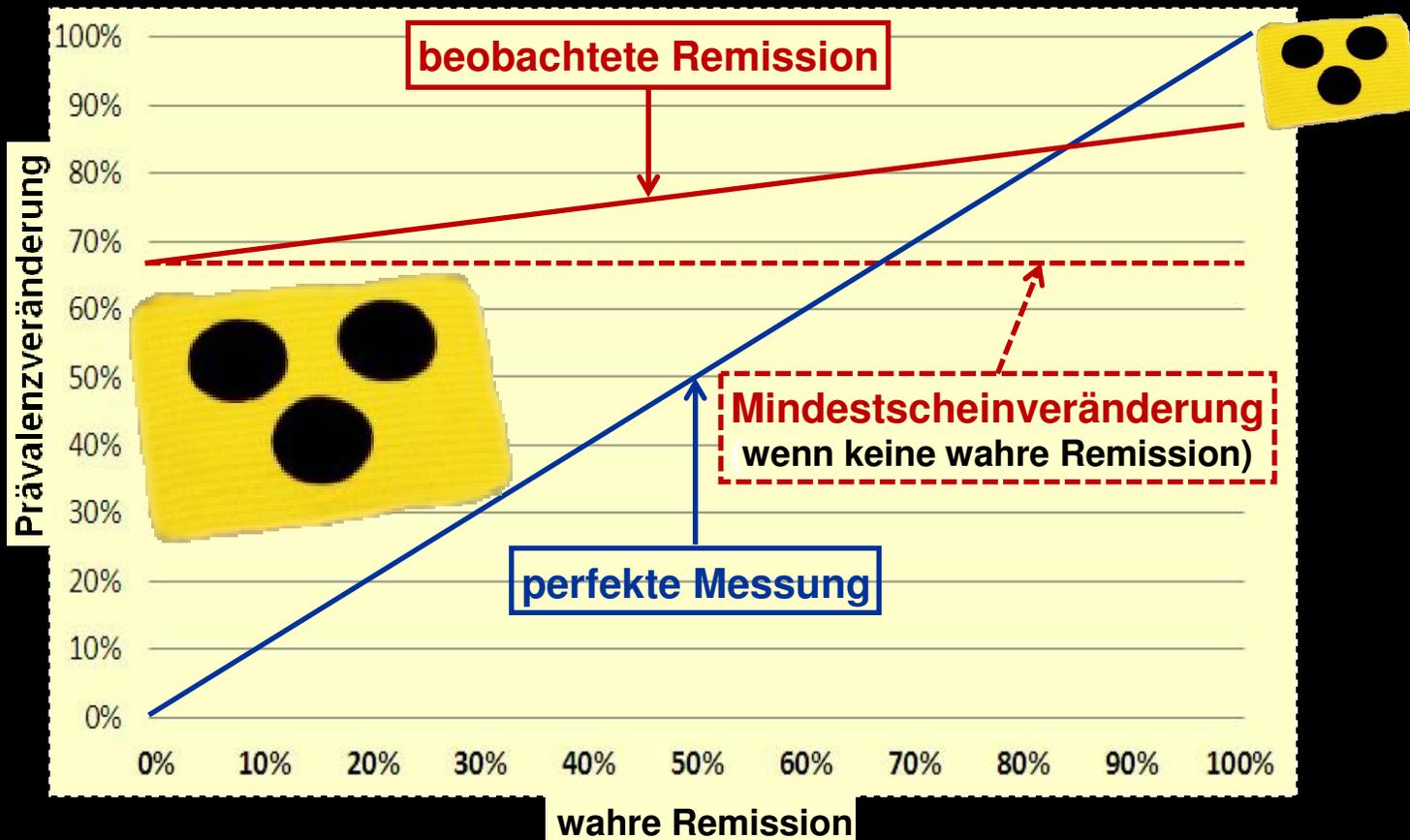
REES-Bias = Scheinremission (Random Error and Extreme Selection)

e.g. Sensitivität = 90%

e.g. Spezifität = 90%

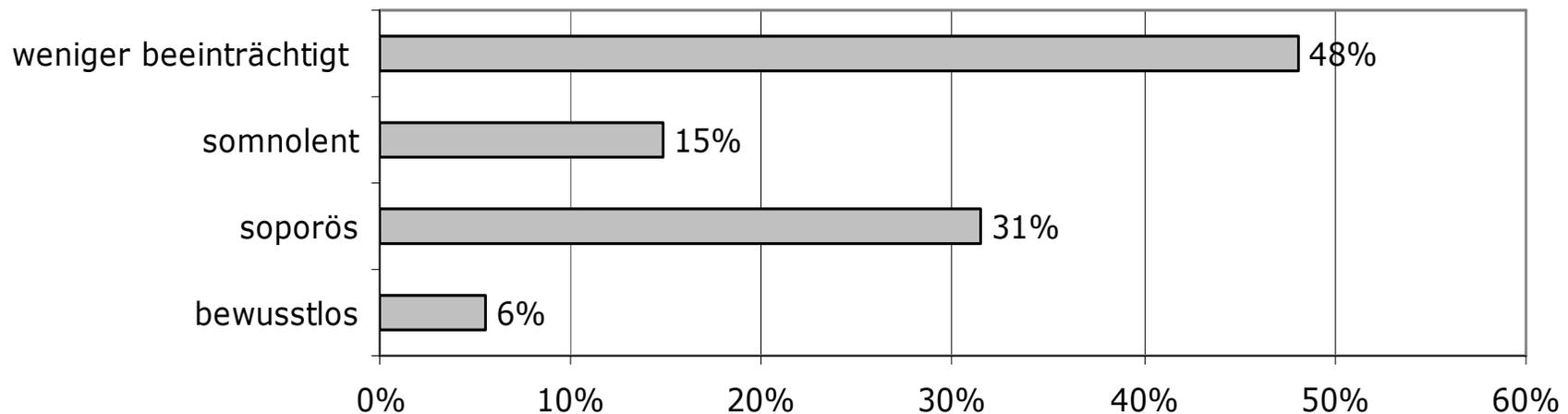
e.g. wahre Prävalenz = 5%

e.g. Undersampling Prozentsatz = 0%



Bewusstseinszustand der Jugendlichen bei der Aufnahme

- 25 (48%) weniger beeinträchtigt
- 6 (15%) somnolent
- 16 (31%) soporös
- 3 (6%) komatös



54 gültige Antworten, keine fehlenden Werte

Uhl, A.; Kobra, U. (2012): Rauschtrinken bei Jugendlichen – Medienhype oder bedenkliche Entwicklung?. Suchttherapie, 12,1-10

erhöhte Alkoholvulnerabilität von Jugendlichen

Experiment von White et al. (2000)



16 Flaschen Bier



White, A. M.; Ghia, A. J.; Levin, E. D.; Swartzwelder, H. S. (2000): Binge Pattern Ethanol Exposure in Adolescent and Adult Rats: Differential Impact on Subsequent Responsiveness to Ethanol. *Alcoholism: Clinical and Experimental Research*, 24, 8, 1251-1256

erhöhte Alkoholvulnerabilität von Jugendlichen

Experiment von White et al. (2000)



7

erwachsene Ratten

7

jugendliche Ratten

nicht „Intent to Treat“
„Intent to Cheat“?



Uhl, A.; Springer, A.; Kobra, U.; Matt, B. (2008): Alkohol und erhöhte Vulnerabilität in Kindheit und Jugend?. Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend Abteilung Jugendpolitik, Wien

Einstellung vs. Verhalten

Behauptung:
„Es ändert sich die **Einstellung** aber nicht das
Verhalten – daher **unwirksam !!!**“



relevant ist die
Langzeitperspektive



**Problem: unkontrollierte Einflüsse
nicht lineare Zusammenhänge
chaotisches Verhalten von
Systemen**

(Chaos Theorie, Katastrophentheorie,
Komplexitätstheorie)

Die volkswirtschaftlichen Kosten

eine populäre Milchmädchenrechnung zur Stimmungsmache



Alkohol



Empfängnisverhütung



Flüchtlingspolitik



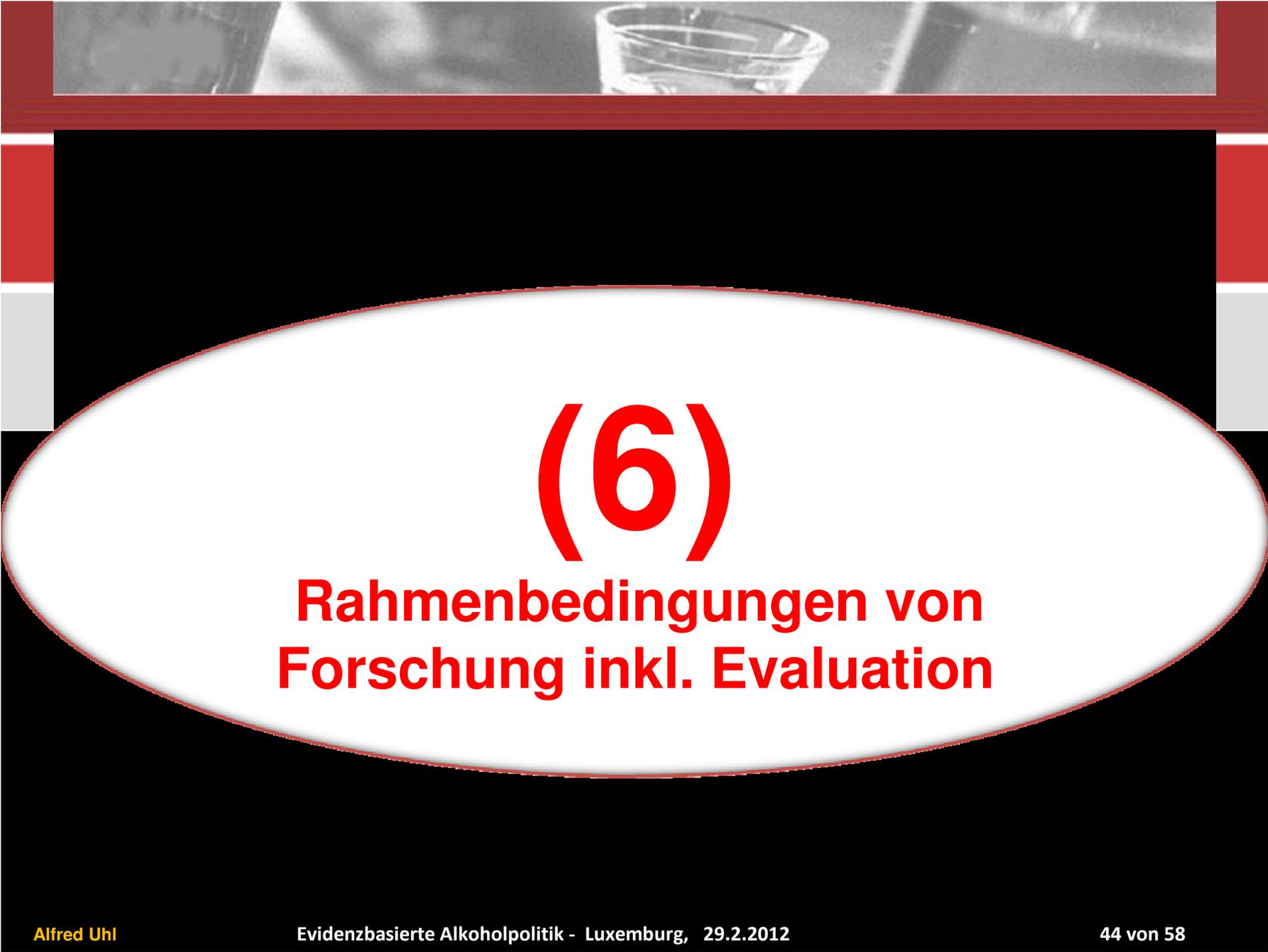
Uhl, A. (2006): Darstellung und kritische Analyse von Kostenberechnungen im Bereich des Substanzmissbrauchs. Sucht, 52, 2, 121-132



Süchtige werden
zu Sündenböcken



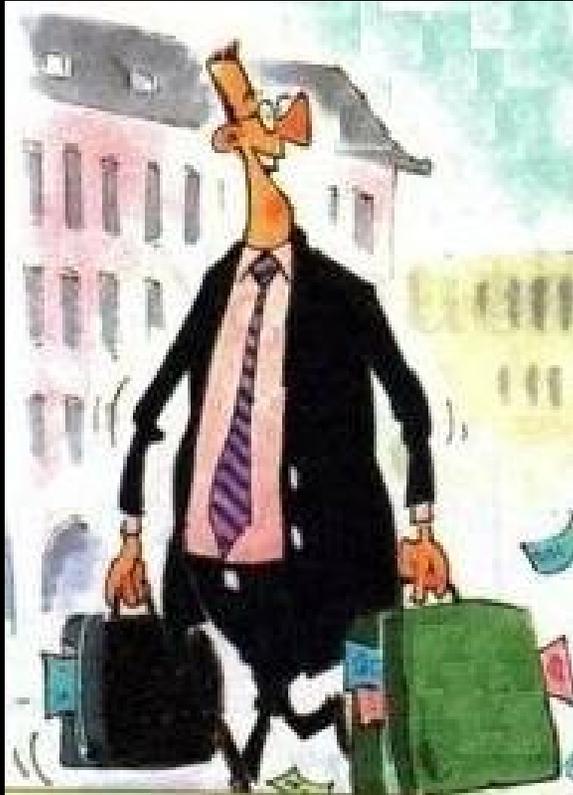
... für Kosten, die
gar nicht entstehen !



(6)

**Rahmenbedingungen von
Forschung inkl. Evaluation**

Realismus über derzeitigen Forschungsmöglichkeiten



Finanzierung

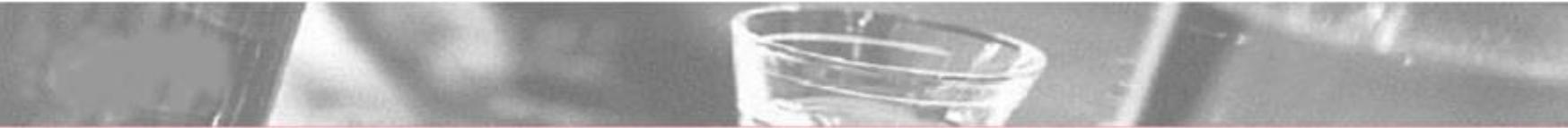


Profilierung als Experte



Erkenntnisinteresse

Uhl, A. (2009): Absurditäten in der Suchtforschung. Wiener Zeitschrift für Suchtforschung, 32, 3/4, 19-39



Die Öffentlichkeit hört am liebsten auf **Wissenschaftler**, die Fragen mit ohne zögern beantworten und die **selbtsichere Vorhersagen** machen. Experten, die zu umstrittenen Themen öffentlich Stellung nehmen, neigen dazu sicherere Antworten zu geben, als es ihrem Wissen entspricht.

...

Sie machen **selbtsichere Prognosen** und früher oder später fangen sie an ihre eigenen **Prognosen zu glauben**. Ihre Prognosen werden zu **Dogmen**, die sie nicht mehr bezweifeln.

Freeman Dyson (2007): Many Colored Glass

Deswegen brauchen wir **Häretiker**, die diese **Dogmen anzweifeln**.

Freeman Dyson (2007): Many Colored Glass:, University of Virginia Press, 2007



Klaus Maria Brandauer as Mephisto

Sinnvolle Forschung
entspricht der Arbeit eines Detektivs

skeptisch – erfahrungsorientiert – komplex – divergent

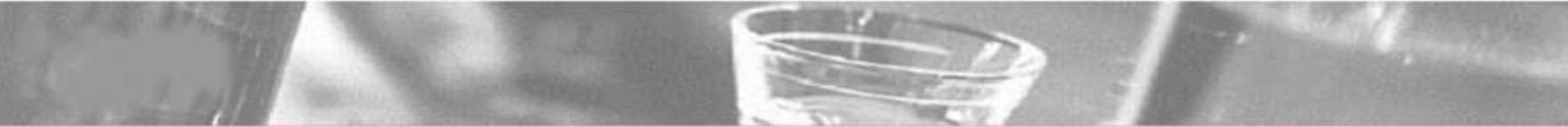


Sherlock Holmes – London Baker Street



Erkenntnisinteresse

Derzeit ist **echtes Erkenntnisinteresse** für die meisten Forscher wie eine wertvolles Juwel – sie können es sich schlicht nicht leisten.



(7)

So what ?



Etwas wie sichere Beweise gibt es in der Prävention nicht,
wir können auf Widerspruchsfreiheit prüfen,
wir können über Ethik und Menschenbild reflektieren
wir können Theorien entwickeln und laufend kritisch prüfen
und daraus praktische Strategien argumentieren.



Weniger
„pseudo-experimentellen“ Programmperspektive
mehr
hermeneutisch orientierten Prozessperspektive
- unter kritischer Einbeziehung
bewährter wissenschaftlicher Theorien



Wir brauchen eine geänderte Perspektive,
mehr Realismus und mehr Ehrlichkeit

Ethik

- **Priorität der von Ethik über sogenannte “Evidenzbasiertheit”**
- **korrekte Information ist eine Verpflichtung, die keiner Rechtfertigung bedarf**
- **Priorität für Unterstützung statt Zwang – das wird mehr geschätzt, ist effektiver und in einer freiheitlich demokratischen Ordnung auch vertretbar**

Uhl, A. (2007): How to Camouflage Ethical Questions in Addiction Research. In: Fountain, J.; Korf, D.J. (eds.): Drugs in Society European Perspectives. Radcliffe, Oxford



Wir brauchen eine geänderte Perspektive,
mehr Realismus und mehr Ehrlichkeit

Realismus

- Mut selbst zu denken und Unmögliches abzulehnen
- Realismus über die Problem bei “Wirksamkeitsmessung”
- Realismus zu Evaluation and Qualitätskontrolle
(meist formative Evaluation)
- mehr Ambiguitätstoleranz



Wir brauchen eine geänderte Perspektive,
mehr Realismus und mehr Ehrlichkeit

Inhalte

- **korrekte Information**, um richtige Entscheidungen treffen zu können
- Bedingungen, um sich **emotional stabil** entwickeln zu können und **Lebenskompetenzen** zu entwickeln
- Fast alle **Programme & Materialien** sind **sinnvoll**, wenn sie von **sachkundigen Individuen** verwendet werden – aber sie **wirken nicht von selbst**



Wir brauchen eine geänderte Perspektive,
mehr Realismus und mehr Ehrlichkeit

Voraussetzungen

- grundlegendes **logisches und methodisches Wissen** (Karl Jaspers)
- ausreichendes Wissen über **Sozialpsychologie und psychotherapeutische Theorie**, z.B. Reaktanz, Dissonanz, motivationales Gespräch, Modellernen, Partizipation, Motivation, etc.



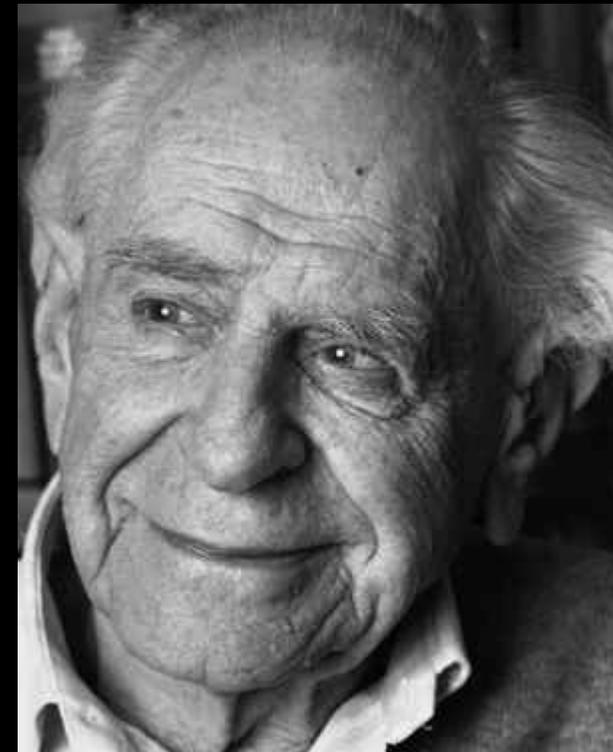
Wir brauchen eine geänderte Perspektive,
mehr Realismus und mehr Ehrlichkeit

Voraussetzungen

- Förderung **pädagogische Fähigkeiten**: Erfahrung und Training (Supervision, kompetentes Team)
- D.h. entwickeln unserer „**Soft Skills**“ (Intuition, Gestaltwahrnehmung)

Querdenken – Skeptizismus – Selbstkritik

**... meine These, dass
Rationalität mit Offenheit
gegenüber der Kritik
gleichzusetzen sei – der Kritik
an eigenen Theorien und auch
der konkurrierenden Theorien**
Karl Popper (1979)

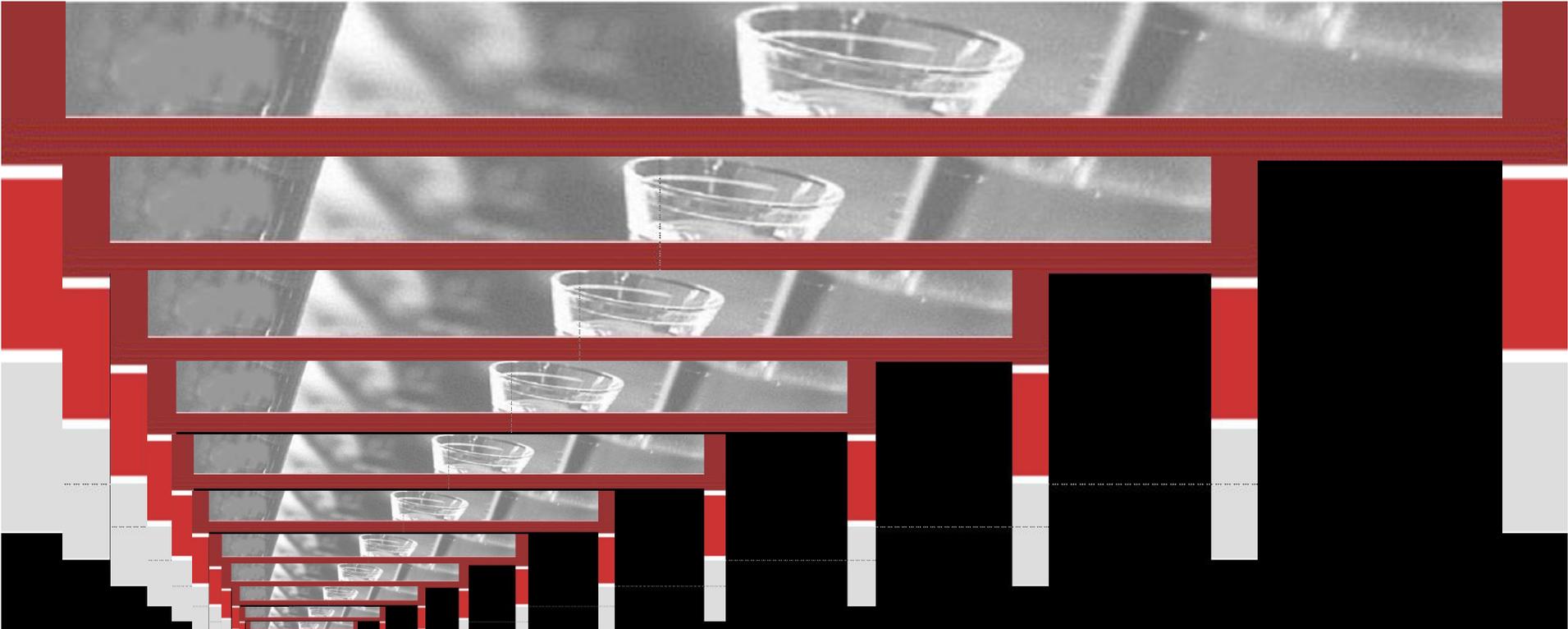


Popper, K. R. (1979): Ausgangspunkte.
Hoffmann und Campe, Hamburg

Objektivität

Probleme kann man
nicht dadurch lösen,
dass man im Sinne
von **Objektivität**
auf **Blindheit** vertraut und
Komplexität ausblenden.





• Danke für Ihre Aufmerksamkeit
• Danke für Ihre Aufmerksamkeit

• Danke für Ihre Aufmerksamkeit
• Danke für Ihre Aufmerksamkeit

• Danke für Ihre Aufmerksamkeit

• Danke für Ihre Aufmerksamkeit

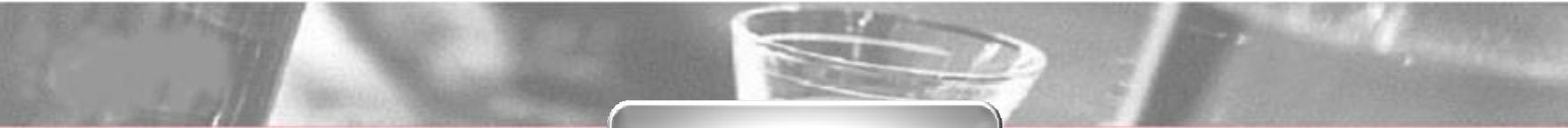
• Danke für Ihre Aufmerksamkeit

• Danke für Ihre Aufmerksamkeit



Literatur 1

- Bacon, F. (1620): *Novum Organum - with parts of Great Instauration (Volume 3, Paul Carus Student Editions)*. Open Court, Chicago
- Kossendey, C. (2010): Confirmation Bias. <http://mil.uni-lueneburg.de/index.php?id=187> (13.11.2010)
- Dörner, D. (2003): *Die Logik des Mislingens Strategisches Denken in komplexen Situationen, erweiterte Neuauflage*. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg
- Freeman Dyson (2007): *Many Colored Glass*., University of Virginia Press, 2007
- Gallavardin, J.P. (1882): *Homöopathische Behandlung zur Verbesserung des Charakters und zur Entwicklung der Intelligenz*. In: Triebel, H. (Übersetzer): *Jean Pierre Gallavardin - Homöopathische Beeinflussung von Charakter, Trunksucht und Sexualtrieb - 9. Auflage*. Haug, Heidelberg
- Gallavardin, J.P. (1889): *Alkoholismus und Verbrechen*. In: Triebel, H. (Übersetzer): *Jean Pierre Gallavardin - Homöopathische Beeinflussung von Charakter, Trunksucht und Sexualtrieb - 9. Auflage*. Haug, Heidelberg
- Gigerenzer, G. (2008): *Bauchentscheidungen - die Intelligenz des Unbewussten und die Macht der Intuition*. Goldmann, München
- Hacker, P. M. S.; Schulte, J. (2009): *Ludwig Wittgenstein - Philosophical Investigations, fourth edition*. Wiley-Blackwell, Oxford
- Harbour, R.; Miller, J. (2001): *A new system for grading recommendations in evidence based guidelines*. *British medical journal*, 323, 334-336
- Kritz, J.; Lück, H. E.; Heidbrink, H. (1990): *Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie*. Leske, Opladen
- Liessmann, K. P. (2009): *Theorie der Unbildung Die Irrtümer der Wissensgesellschaft (2. Auflage)*. Piper, München



Literatur 2

- Popper, K. R. (1979): Ausgangspunkte. Hoffmann und Campe, Hamburg
- Sackett, D. L.; Rosenberg, W. M. C.; Gray, M.; Haynes, B.; Richardson, S. (1996): Editorial: Evidence Based Medicine: What it is and what it isn't. *British Medical Journal*, 312, 71-72
- Schmutterer, I.; Uhl, A.; Strizek, J.; Bachmayer, S.; Puhm, A.; Kobrna, U.; Grimm, G.; Springer, A. (2008): ESPAD Austria 2007: Europäische SchülerInnenstudie zu Alkohol und anderen Drogen - Band 2: Validierungsstudie. Bundesministerium für Gesundheit, Wien
<http://www.api.or.at/sp/download/espada2007band2.pdf>
- Smith, G.; Pell, J. (2003): Parachute Use to Prevent Death and Major Trauma Related to Gravitational Challenge:
- Strizek (2008): Präsentation 19. EASAR Konferenz in Mátaháza: Artikel aus Standard, Österreich, Presse, Kronenzeitung, Kurier, profil, News, Format
- Uhl, A. (2006): Alkoholpolitik und wissenschaftliche Forschung. *Wiener Zeitschrift für Suchtforschung*, 29, 3, 5-22
<http://www.api.or.at/sp/download/lbidownload/wz%2029%2006%203%201%20uhl.pdf>
- Uhl, A. (2006): Darstellung und kritische Analyse von Kostenberechnungen im Bereich des Substanzmissbrauchs. *Sucht*, 52, 2, 121-132
- Uhl, A. (2007): How to Camouflage Ethical Questions in Addiction Research. In: Fountain, J.; Korf, D.J. (eds.): *Drugs in Society European Perspectives*. Radcliffe, Oxford
- Uhl, A. (2008): Suchtprävention zwischen Paternalismus und Emanzipation: Ethische Reflexionen. *Suchttherapie*, 9, 177-180
- Uhl, A. (2009): Absurditäten in der Suchtforschung. *Wiener Zeitschrift für Suchtforschung*, 32, 3/4, 19-39
http://www.api.or.at/wzfs/beitrag/wz_32_2009_34_02_uhl.pdf

Literatur 3

Uhl, A.; Bachmayer, S.; Kobrna, U.; Puhm, A.; Springer, A.; Kopf, N.; Beiglböck, W.; Eisenbach-Stangl, I.; Preinsperger, W.; Musalek, M. (2009): Handbuch: Alkohol - Österreich: Zahlen, Daten, Fakten, Trends 2009. dritte überarbeitete und ergänzte Auflage. BMG, Wien

<http://www.api.or.at/sp/download/habaoe%202009a.pdf>

Uhl A., Bohrn K., Fenk R., Grimm G., Kobrna U., Springer A., Lantschik E. (2005): ESPAD Austria 2003: Europäische Schüler- und Schülerinnenstudie zu Alkohol und anderen Drogen. Band 1: Forschungsbericht Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Wien

http://www.api.or.at/sp/download/lbidownload/gps%20espad%2005/espad_bericht.pdf

Uhl, A.; Kobrna, U. (2012): Rauschtrinken bei Jugendlichen - Medienhype oder bedenkliche Entwicklung?. Suchttherapie, 12,1-10

Uhl, A.; Springer, A.; Kobrna, U.; Matt, B. (2008): Alkohol und erhöhte Vulnerabilität in Kindheit und Jugend?. Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend Abteilung Jugendpolitik, Wien

<http://www.api.or.at/sp/download/lbidownload/08%20jugendalkoholvulnerabilitat.pdf>

White, A. M.; Ghia, A. J.; Levin, E. D.; Swartzwelder, H. S. (2000): Binge Pattern Ethanol Exposure in Adolescent and Adult Rats: Differential Impact on Subsequent Responsiveness to Ethanol. Alcoholism: Clinical and Experimental Research, 24, 8, 1251-1256